



Einleitung und Überblick

A

A 1 Konzeption der Bildungsberichterstattung
für Baden-Württemberg

A 2 Struktur des Berichts
Bildung in Baden-Württemberg 2018

A Einleitung und Überblick

A 1 Konzeption der Bildungsberichterstattung für Baden-Württemberg

Die Landesregierung Baden-Württemberg nahm den von der Kultusministerkonferenz geplanten Aufbau eines nationalen Bildungsmonitorings zum Anlass, eine ergänzende landesinterne Berichterstattung zu etablieren. Dieses Vorhaben wurde durch das am 14. Dezember 2004 vom Landtag verabschiedete Gesetz zur Errichtung des Landesinstituts für Schulentwicklung (LS) rechtlich verankert. Zu den Aufgaben des LS gehört es seitdem, Ergebnisse, Daten und Informationen in regelmäßig erscheinenden Bildungsberichten sowie in themengebundenen Heften darzustellen.

Bei der Bildungsberichterstattung arbeitet das LS von Beginn an intensiv mit dem Statistischen Landesamt zusammen. Diese Kooperation gewährleistet eine fundierte und nachhaltige Datenbasis.

Die Bildungsberichte tragen durch die gebündelte und aufbereitete Darstellung steuerungsrelevanter Kennziffern zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Bildungswesens bei. Durch eine große Schnittmenge gleicher Indikatoren – unter anderem Übergänge und Abschlüsse – ist die baden-württembergische Berichterstattung anschlussfähig an den nationalen Bildungsbericht.

Der erste im Dezember 2007 vorgelegte Bildungsbericht war als Einstieg in eine regelmäßige Bildungsberichterstattung angelegt. Der zweite Bericht fußt auf der damaligen Publikation, schreibt die definierten Indikatoren fort und ist mit neu aufgenommenen Bereichen inhaltlich erweitert worden. Schwerpunktthemen des Bildungsberichts 2011 waren das duale System der Berufsausbildung und die Qualitätsentwicklung an Schulen. Im dritten Bildungsbericht, der 2015 veröffentlicht wurde, lag das Schwerpunktthema bei der Regionalen Schulentwicklung. Der vorliegende vierte Bildungsbericht setzt die Bildungsberichterstattung mit den bisherigen Indikatoren fort, wurde thematisch erweitert und strukturell verändert. Schwerpunktthema ist eine Zwischenbilanz zur Einführung der Inklusion in der Sonderpädagogischen Bildung. Dieses Thema spielt im bildungspolitischen Diskurs und in der Bildungspraxis seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 und der Änderung des baden-württembergischen Schulgesetzes zum 1. August 2015 eine zunehmend bedeutende Rolle und unterliegt starken bil-

dungsstrukturellen Veränderungen. Erstmals aufgenommen wurden die Übergänge in den Hochschulbereich. Damit kann die Betrachtung der Schnittstellen im Bildungssystem um einen wichtigen Aspekt ergänzt werden.

Bildungsmonitoring im Überblick

Die Bildungsberichterstattung in Baden-Württemberg ist als ein Element eines in Deutschland erstmals 2006 von der Kultusministerkonferenz im Rahmen einer Gesamtstrategie eingeführten Bildungsmonitorings zu verstehen. Neben den in Bildungsberichten aufbereiteten statistischen Erhebungen zum Bildungsgeschehen auf Landesebene gehört hierzu auch der in 2-jährigem Turnus erscheinende Bericht *Bildung in Deutschland*¹, der außer einer Gesamtschau für das Bundesgebiet Referenzwerte für den Vergleich der Bundesländer untereinander anbietet.

Weitere Bausteine im Bildungsmonitoring sind die auf internationaler Ebene regelmäßig erfolgenden Schulleistungsuntersuchungen (zum Beispiel PISA, IGLU), auf nationaler Ebene die Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards im Bundesländervergleich (IQB-Bildungstrend) sowie auf Landesebene die landeseinheitlichen Lernstandserhebungen zur Überprüfung des Kompetenzerwerbs von Klassen und einzelnen Schülerinnen und Schülern (VERA 3 und VERA 8 sowie Lernstand 5).

In der 2015 von der Kultusministerkonferenz überarbeiteten Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring wird gefordert, ein stärkeres Gewicht darauf zu legen

- „Entwicklungen nicht nur zu beschreiben, sondern auch zu erklären und dies mit Hinweisen zu verbinden, wie die festgestellten Probleme gelöst werden können,
- die stetig wachsende Anzahl von Forschungsergebnissen systematisch zu sichten, aufzubereiten und sowohl für die Bildungspolitik als auch für die Bildungspraxis bereitzustellen,

¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.), 2018.

- zusätzliche Informationen für die Erklärung von Leistungsunterschieden zwischen den Ländern zur Verfügung zu stellen,
- Implementationsprozesse wissenschaftlich zu begleiten, um mit dem Wissen über Gelingensbedingungen diese erfolgreich gestalten zu können,
- steuerungsrelevantes Wissen auch tatsächlich für die Entwicklung des Bildungssystems und jeder Schule zu nutzen.“²

Entwicklung der Bildungsberichterstattung

Über das deutsche Bildungswesen als Ganzes lag eine Vielzahl von Einzelinformationen vor, eine systematische Gesamtschau fehlte jedoch lange Zeit. Vor diesem Hintergrund beschloss die Kultusministerkonferenz im Jahr 2002, regelmäßig einen Bericht über wichtige Daten und Entwicklungen im deutschen Bildungswesen vorzulegen. Ein unter Federführung des *Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)* beauftragtes Konsortium legte im September 2003 seine Ergebnisse unter dem Titel *Bildungsbericht für Deutschland, Erste Befunde* vor. Unter dem Titel *Bildung in Deutschland* erschienen ab dem Jahr 2006 in 2-jährigem Abstand Folgeberichte, zuletzt 2018.³

Zahlreiche europäische und außereuropäische Länder haben Bildungsberichte erstellt, wie sich auch die Bildungsberichterstattung auf Ebene der Bundesländer etabliert und weiterentwickelt hat. Die Berichte sind in der Regel indikatorengestützt und orientieren sich an der Struktur des nationalen Bildungsberichts.

Für die Veröffentlichung, aber auch für die Aktualisierung ausgewählter Themen und Indikatoren im Zeitraum zwischen der Publikation von gedruckten Bildungsberichten hat das Internet in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Unter www.bildungsbericht-bw.de können für Baden-Württemberg unter der Veröffentlichungslinie „Beiträge zur Bildungsberichterstattung“ jährlich aktualisierte Ergebnisberichte zu den Lernstandserhebungen VERA 3 und VERA 8 bezogen werden. Mit dem Datenatlas zur Bildungsberichterstattung werden ausgewählte Bildungsindikatoren jährlich aktuell in tabellarischer, grafischer und kartografischer Form interaktiv angeboten.

Bundesweit haben zahlreiche Kommunen die Bildungsberichterstattung als Steuerungsinstrument aufgegriffen. Kommunale Berichte bieten die Möglichkeit, kleinräumige Analysen zu erstellen und regionale Spezifika in den Blick zu nehmen. Innerhalb Baden-Württembergs haben zum Beispiel die Städte Freiburg im Breisgau, Mannheim, Heilbronn, Schwäbisch Gmünd, Baden-Baden und Stuttgart sowie der Ostalbkreis, der Zollernalbkreis und die Kreise Ravensburg, Biberach, Böblingen und Sigmaringen zum Teil bereits wiederholt Bildungsberichte vorgelegt. Zur Unterstützung der Kreise und Kommunen bei der Erstellung regionaler Bildungsberichte hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung einen *Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings*⁴ publiziert, der vom Statistischen Bundesamt, dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg entwickelt wurde.

Innerhalb aktueller bundes- und landesweit angelegter Projekte, die auf eine engmaschigere Vernetzung aller am Bildungsgeschehen beteiligten Akteure abzielen, nimmt die Bildungsberichterstattung der Kreise und Kommunen einen wichtigen Stellenwert ein. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zahlreichen Stiftungen initiierte Programm *Lernen vor Ort*⁵ unterstützte von 2009 bis 2014 die 40 beteiligten Stadt- und Landkreise beim Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings. Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hatte hierbei die Aufgabe, die Mitarbeit der Statistischen Ämter der Länder bundesweit zu koordinieren. Dabei sind unter anderem die *Kommunale Bildungsdatenbank* mit einem umfassenden Angebot an Bildungsdaten aus verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte und der Anwendungsleitfaden für das kommunale Bildungsmonitoring entstanden.⁶ Nach dem Programmende im Jahr 2014 wurde die Folgeinitiative „Transferagenturen Kommunales Bildungsmanagement“ gestartet, deren Auftrag sich auch auf den bundesweiten Transfer des in den Modellkommunen erprobten datenbasierten Bildungsmanagements bezieht.⁷

In Baden-Württemberg wurde 2009 das *Impulsprogramm Bildungsregionen* zunächst als Modellprojekt eingeführt und nach 2012 als *Landesprogramm Bildungsregionen* in die Regelphase übernommen. Zahlreiche der am Programm beteiligten Stadt- und Land-

2 Vgl. S. 6. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Themen/Schule/Qualitaetsicherung_Schulen/2015_06_11-Gesamtstrategie-Bildungsmonitoring.pdf [Stand: 04.11.2018].

3 Vgl. www.bildungsbericht.de [Stand: 02.11.2018].

4 <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20160202> [Stand: 04.11.2018].

5 <https://www.transferinitiative.de/> [Stand: 04.11.2018].

6 Vgl. www.bildungsmonitoring.de.

7 <http://www.transferinitiative.de/> [Stand: 04.11.2018].

kreise nutzen die regionale Bildungsberichterstattung zur besseren Analyse der Situation und der Entwicklungen vor Ort. Die mit den regionalen Beratungs- und Beteiligungsgremien diskutierten Ergebnisse liefern den regionalen Steuergruppen wesentliche Hinweise zur Ableitung konkreter Maßnahmen und zur Weiterentwicklung der Bildungsregion insgesamt.

Kennzeichen der Bildungsberichterstattung in Baden-Württemberg

Der Bildungsbericht Baden-Württemberg basiert auf datengestützten Darstellungen. Er liefert Hilfen zur Interpretation und zum Verständnis der berichteten Befunde, verzichtet jedoch explizit auf Handlungsempfehlungen. Verwendet werden jeweils aktuelle und jährlich fortschreibbare Daten, die von hoher Relevanz für die bildungspolitische Steuerung sind. Dieses Vorgehen ermöglichtes, Entwicklungen in ihrem zeitlichen Verlauf aufzuzeigen, Trends zu erkennen und aktuelle Sachverhalte vor dem Hintergrund ihrer Entwicklung zu interpretieren. Soweit vorhanden und statistisch-methodisch sinnvoll, erfolgt die Darstellung auch auf der Ebene der Stadt- und Landkreise oder der Regierungsbezirke Baden-Württembergs. Damit können regionale Unterschiede und Besonderheiten ersichtlich werden. Die Bildungsberichterstattung informiert über die Voraussetzungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen. Dabei nimmt sie einerseits die institutionellen und demografischen Rahmenbedingungen in den Blick, orientiert sich andererseits aber auch an den individuellen Ergebnissen der Bildungsteilnehmer, etwa dem Erwerb von Abschlüssen.

Ein weiteres Kennzeichen der Bildungsberichterstattung in Baden-Württemberg ist, dass zwischen den in regelmäßigen Abständen erscheinenden Bildungsberichten Themenhefte erscheinen, die sich vertieft mit spezifischen Fragestellungen befassen. So wurde im Jahr 2009 das Themenheft *Sonderpädagogische Förderung* in Baden-Württemberg veröffentlicht, im Jahr 2013 erschien das Themenheft *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Baden-Württemberg*, im Jahr 2017 der Themenband *Migration und Bildung in Baden-Württemberg*.

Datenquellen

Zentrale Datenquellen sind die vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg verantworteten amtlichen Statistiken, insbesondere die Schul-, Berufsbildungs-, Hochschul- und Bevölkerungsstatistik sowie die Kinder- und Jugendhilfestatistik. Diese Daten ermöglichen auch regionalisierte Analysen, in denen das Land Baden-Württemberg meist bis auf Ebene der Stadt- und Landkreise untergliedert wird. Darüber hinaus liefert der Mikrozensus Informationen zum Beispiel zum Bildungsstand der Bevölkerung. Das Kapitel *Weiterbildung* basiert zu großen Teilen auf repräsentativ angelegten Untersuchungsreihen, zum Beispiel dem Adult-Education Survey (AES) und dem Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB-Betriebspanel). Für den Bereich der Jugendbildung wurden unter anderem Statistiken des Sozialministeriums und des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben herangezogen. Weitere wichtige Datenquellen liefern Statistiken des Kultusministeriums, insbesondere für das Kapitel *Lehrkräftefortbildung*.

A 2 Struktur des Berichts *Bildung in Baden-Württemberg 2018*

Die in den Bildungsberichten 2007, 2011 und 2015 angelegte Gliederung wurde im Wesentlichen beibehalten. Der aktuelle Bericht folgt konzeptionell den bisherigen Berichten und stützt sich auf dieselben Kennziffern. Die angelegten Zeitreihen werden fortgeschrieben, die aktuellen Daten mit den vorigen verglichen und Entwicklungen seit Erscheinen des letzten Berichts beschrieben. Wegen der gestiegenen Bedeutung der elektronischen Publikationsformen wurde größerer Wert auf die Eigenständigkeit der jeweiligen Kapitel gelegt.

Die Struktur der Kapitel folgt – ähnlich wie in den Berichten der OECD – sogenannten Leitfragen, die das Auffinden der wichtigsten Informationen erleichtern sollen. Die Leitfragen folgen einer bestimmten Systematik, die für das jeweilige Thema den aktuellen Stand, die zeitliche Entwicklung, soweit möglich die regionale Verteilung sowie Unterschiede nach Geschlecht, Migrationshintergrund und ggf. weiteren Merkmalen aufgreift. Die Forderung der überarbeiteten KMK-Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring nach stärkerer Berücksichtigung von Forschungsbefunden wurde für das Schwerpunktthema *Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen und an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren* (s. **Kapitel D 3**) aufgegriffen.

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, werden vertiefende Informationen und Tabellen in Formaten, die auch elektronisch weiterverarbeitet werden können, über das Web-Angebot zur Bildungsberichterstattung unter der Adresse www.bildungsbericht-bw.de angeboten.

Kapitel A liefert Hintergrundinformationen zur Bildungsberichterstattung und ihrer jüngeren Entwicklung. Ein ausführliches Resümee mit vertiefenden Informationen und grafischen Darstellungen der wichtigsten Ergebnisse enthält das Begleitheft zum Bildungsbericht.

Mit der Betrachtung der Rahmenbedingungen und Strukturen widmet sich **Kapitel B** den Kontextfaktoren, die das Bildungsgeschehen in Baden-Württemberg beeinflussen. Neben der demografischen Entwicklung ist hier insbesondere die Bildungsbeteiligung der Bevölkerung eine wichtige Kenngröße. Eine Darstellung der Vielfalt möglicher Bildungswege liefert weitere zentrale Auskünfte zu den Ausgangsbedingungen für Bildung.

Kapitel C widmet sich dem frühkindlichen Bildungsreich. Neben den Kindern an Kindertageseinrichtungen

und in Kindertagespflege wird auch die Förderung im frühkindlichen Bereich in den Blick genommen.

Die allgemein bildenden Schulen werden in **Kapitel D** behandelt, das sich zunächst mit der Entwicklung der Grundschule und schließlich dem Übergang auf die darauf aufbauenden Schulen befasst. Sie werden in den folgenden Abschnitten auch unter Berücksichtigung der jüngeren Entwicklungen, wie zum Beispiel der Einführung der Gemeinschaftsschule oder der Verpflichtung zum Ausbau inklusiver Bildungsangebote für junge Menschen mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot in den Blick genommen. Die Betrachtung der Bildungsbeteiligung nach dem Merkmal Migrationshintergrund wird fortgeführt. Ergänzt wird Kapitel D durch die voraussichtliche Entwicklung der Schülerzahlen auf der Grundlage der Bevölkerungsvorausrechnung auf Basis der Bevölkerung am 31.12.2014.

Kapitel E gibt zunächst einen Überblick über das berufliche Schulsystem und die Bildungsangebote an beruflichen Schulen. Es folgt eine nach Bildungszielen differenzierende Betrachtung der angebotenen Bildungsgänge. Auch hier schließen sich die Darstellung der sonderpädagogischen Förderung an beruflichen Schulen, der Bildungsbeteiligung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund sowie der voraussichtlichen Entwicklung der Schülerzahlen an.

Erstmals wurde in **Kapitel F** die Betrachtung der Übergänge zwischen bedeutenden Phasen der Bildungsbiografie in einem separaten Kapitel zusammengefasst. Der erste Abschnitt ist dem Eintritt in die Grundschule gewidmet, es folgt die Darstellung der Übergänge in die darauf aufbauenden Schularten. Schließlich werden die Übergänge in die berufsbildenden Angebote und erstmals in die Hochschulbildung in eigenen Abschnitten thematisiert.

Der Erwerb allgemein bildender Abschlüsse an den allgemein bildenden wie an den beruflichen Schulen wird in **Kapitel G** behandelt, der Überblick wird vervollständigt durch Angaben zum Bildungsstand der Bevölkerung. Kapitel G wird ebenfalls ergänzt mit einem Ausblick auf künftige Schulabgängerzahlen.

Fortgeschrieben wird in **Kapitel H** der Sektor Weiterbildung, der in die Abschnitte Zweiter Bildungsweg, berufliche Weiterbildung, Weiterbildung an Hochschulen, allgemeine Weiterbildung und Informelles Lernen gegliedert ist. Eine Darstellung dieses weiterhin sehr heterogenen Bereichs des Bildungswesens kann nur

in Ausschnitten gelingen, da nicht über alle zentralen Teilbereiche der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung Primärstatistiken oder aussagekräftige Daten aus repräsentativen Erhebungen vorliegen

Kapitel I beschäftigt sich mit den Grund- und Strukturdaten zum pädagogischen Personal und ist bildungsbiografisch strukturiert. Zunächst wird das Personal an Kindertagesstätten und in der Kindertagespflege sowie dessen Ausbildung betrachtet, es folgen Darstellungen zu den Lehrkräften an Schulen sowie deren Aus- und Weiterbildung.

In **Kapitel J** werden die Betrachtungen zu Bildungsergebnissen fortgeschrieben und aktualisiert. Die IQB-Ländervergleiche zur Überprüfung der Bildungsstandards zum Ende der vierten Jahrgangsstufe bzw. der Sekundarstufe I wurden 2015 bzw. 2016 bereits ein zweites Mal durchgeführt, sie werden als IQB-Bildungstrend beschrieben. Ferner werden die Ergebnisse aus den baden-württembergischen Lernstandserhebungen VERA 3 und VERA 8 sowie erstmals zum Lernstand 5 dargestellt.

In **Kapitel K** wird auf die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Jugendbildung eingegangen. Es wird unter anderem zu Bildungsmaßnahmen von Jugendverbänden, zum Jugendbegleiterprogramm und zu Jugendfreiwilligendiensten berichtet.

Kapitel L enthält neben einem Glossar, in dem wichtige Begriffe erläutert werden, ein Verzeichnis der verwendeten Literaturquellen und zu weiterführender Fachliteratur. Der Anhang mit Tabellen und vertiefenden Texten kann über die Internetseiten der Bildungsberichterstattung Baden-Württemberg unter www.bildungsbericht-bw.de bezogen werden.

Ein Bildungsbericht ist in erster Linie eine Zusammenschau aus aufbereiteten Daten, Tabellen, Grafiken und dazugehörigen Erläuterungen. Der baden-württembergische Bildungsbericht veranschaulicht das Datenmaterial nach Möglichkeit durch Bezugsbeispiele, die konkrete Praxis darstellen und Hintergrundinformationen bieten. Wo erforderlich, erläutern Hinweise die Berechnung von Werten und Kennziffern oder liefern statistische Hintergrundinformationen.